

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 202.

Halle, Mittwoch den 31. August  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Sr. Majestät der König befanden sich den größten Theil des gestrigen Tages verhältnismäßig recht gut. Gegen Abend trat eine größere Aufspannung ein, der jedoch ein guter langer wärender Schlaf folgte. Nach dem Erwachen ist heute das Befinden Sr. Majestät so befriedigend als gestern Morgen.

Sanssouci, den 29. August 1859, Morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Bez. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Von amtlicher Seite ist den hiesigen Blättern folgende Mittheilung zugegangen: „Im Laufe der vergangenen Woche hat sich in dem Befinden Sr. Majestät des Königs nichts Wesentliches ereignet. Die Kräfte nehmen langsam zu, wenn auch in sehr geringem Grade, und man konnte es wagen, Sr. Majestät etwas mehr Nahrung zuzukommen zu lassen, wie sich auch der Appetit wieder einzustellen begann. Am Mittwoch war der König zuerst eine Zeit außer Bett, im Lehnstuhl am Fenster sitzend. Die, wenn auch langsam vorschreitenden Besserungs-Erscheinungen wurden nur einen einzigen Tag unterbrochen; es war dies am Freitag, wo die plötzlich eingetretene, für das Ende August so ungewöhnliche Hitze nicht versahle, ihren schädlichen Einfluß auf das Befinden des hohen Kranken geltend zu machen. Er zeigte sich sehr matt und schien fortwährend Neigung zum Schlaf zu haben, ohne eigentlich zu schlafen. Bei der stets zunehmenden Hitze wurden kühlende Mittel in den Zimmern und bei dem Kranken angewendet, um etwa möglichen Kongestionen vorzubeugen. Dies gelang. Schon gegen Abend schien die Theilnahme an der Umgebung größer, während Kongestions-Erscheinungen nicht eingetreten waren. Besonders auffallend aber wurde das Besserbefinden nach einem erquickenden Schlaf am andern Morgen. Sr. Majestät waren viel munterer, verlangten selbst das Bett zu verlassen und verweilten eine halbe Stunde im Lehnstuhl im Zimmer der Königin. Seitdem mehrten sich erfreuliche Zeichen wiederkehrender Körper- und Geistesfähigkeit, wenn auch langsam, aber stetig und gewähren größere Beruhigung für die Gegenwart. In den letzten Tagen haben daher auch die Königin wieder die schönen Sommerabende benutzen können und hie und da eine kleine Promenade auf den Terrassen von Sanssouci oder eine Spazierfahrt durch die Gärten gemacht. Bei diesen Gelegenheiten erkundigte sich Ihre Majestät in dem Hause des Ministers v. Maffow häufig nach dem Befinden desselben, da derselbe seit längerer Zeit schwer erkrankt ist. Seit dem Freitag Abend ist die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Schwester des Königs, in Sanssouci anwesend und begleitet zuweilen die Königin bei jenen Promenaden. Am Sonntag Morgen begaben sich Beide nach der Friedenskirche und wohnten daselbst dem Gottesdienste bei.“

Berlin, d. 29. August. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Die außerordentlichen Professoren Dr. Krafft und Dr. Ritschl in Bonn zu ordentlichen Professoren in der evangelisch-theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst zu ernennen.

Der Prinz-Regent wird spätestens am 18. September wieder in Potsdam sein. Aus Ostende trifft täglich Nachricht über das Wohlbefinden des Prinzen am Hofe ein; über den Zustand des Königs wird der Prinz dauernd durch den Telegraphen unterrichtet. Außerdem ist für die Regierungsgeschäfte ein regelmäßiger Courierdienst eingerichtet. Sechs Feldjäger sind dazu commandirt; Tag um Tag verläßt einer derselben Berlin, um Depeschen nach Ostende zu überbringen; auch der Prinz-Georg ist dort bereits eingetroffen.

In den Ministerberatungen kurz vor der Abreise des Prinz-Regenten war, dem Vernehmen nach, die Adresse aus Stettin in Betreff

anzubahnender Bundesreformen, der Gegenstand eingehender Erörterungen. — Es steht fest, daß der Prinz diese Adresse nicht unbeantwortet lassen wird; über den Inhalt der Antwort verlautet indessen noch gar Nichts.

Der Minister des Auswärtigen Freih. v. Schlegel, welcher sich auf kurze Zeit nach der Provinz Sachsen begeben hatte, reist heute (Montag) Abend zu dem Prinz-Regenten nach Ostende. Es findet daselbst wie man vorher erwartet hatte, ein Zusammenstrom von Diplomaten aus fast allen größeren Reichen Europas statt, welche die Person des Regenten umgeben.

In dem Sitzungs-Saale des Abgeordnetenhauses werden keine Veränderungen vorgenommen und also auch die, Jahre alten, Wünsche auf Verlegung der Journalisten Tribüne unberücksichtigt bleiben. Dagegen hört man erfreulicher Weise als Grund dafür die Angabe, daß der längst beabsichtigte Bau eines großartigen und würdigen Parlaments-Hauses von dem Minister des Innern ernsthaft beabsichtigt werde und deshalb von demselben Schritte an entscheidender Stelle bereits gethan worden sind. Das jetzige Abgeordnetenhaus ist bekanntlich nur provisorisch seiner gegenwärtigen Bestimmung überwießen worden. Es ist wahrscheinlich, daß bei den Staatsberatungen dieser Gegenstand zur Erörterung kommen wird. Hatte doch der König schon vor Jahren als Preisaufgabe für Architekten den Entwurf eines Parlamentshauses für Berlin bestimmt.

Der „Elberf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Vor der Abreise nach Ostende hat Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent bei Besichtigung des Potsdamer Landwehr-Stampbataillons vor dem verammelten Offizierkorps sich persönlich über den Zweck jener neuen Bildung ausgesprochen. Die Stampbataillone sollen nach den eigenen Worten des Prinzen den Stamm für die Landwehr bei einem ausbrechenden Kriege bilden. Sie müssen deshalb in jeder Beziehung genau auf den Punkt der militärischen Ausbildung eines Linienbataillons gelangen und der Linie völlig gleich stehen. Der Prinz-Regent erklärte, daß es in seiner Absicht läge, die älteren Jahrgänge der Landwehr nach und nach dem zweiten Aufgebote zu überweisen, um den Uebelständen vorzubeugen, welche sich bei der Berufung der Landwehr ersten Aufgebots hinsichtlich der bürgerlichen Verhältnisse der Wehrpflichtigen herausgestellt hätten.

Man spricht in hiesigen politischen Kreisen von einer jüngst hier eingegangenen russischen Depesche, welche sich mit der italienischen Frage beschäftigen soll. Soweit über den Inhalt derselben verlautet, legt das Petersburger Kabinett gleich dem britischen großen Werth darauf, in Betreff der Reorganisation Italiens mit Preußen in ein näheres Einvernehmen zu treten. Auch sollen die Anschauungen, welche von russischer Seite in Bezug auf diese Frage entwickelt werden, mit den letzten nach Berlin gelangten Erklärungen Lord Russells in einer gewissen Uebereinstimmung stehen. Eben so wie England scheint auch Rußland das Zustandekommen eines europäischen Kongresses zur Regelung der italienischen Verhältnisse fortwährend sehr eifrig zu betreiben, und wohl nicht mit Unrecht wird die neue Depesche als ein abermaliger Versuch geudeut, für den in Aussicht genommenen Kongress Preußen zur Unterstützung der Absichten zu bewegen, welche von den neutralen Parteilägern Frankreichs gehegt werden.

Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: Wenn in der neuerlichen Correspondenz eines Berliner Wochenblattes (Berliner Montagszeitung Nr. 33 vom 15. August) in Bezug auf die vorgedachten Nachlaß-Verhältnisse die Behauptungen ausgesprochen worden: „der Staatsminister a. D. v. Westphalen habe, wie bekannt, neulich eine bedeutende Erbschaft von einem Herrn v. Veltheim bezogen und eine zweite in Aussicht, die ihn zu einem der reichsten Männer der Monarchie machen dürfte“, so glaubt man für die den Verhältnissen fernstehen-

den Leser und zur Steuer der Wahrheit hier bemerken zu müssen: daß der Minister v. Bismarck die v. Weltheim'sche Erbschaft nicht bezogen hat und daß von der hingestellten Aussicht, einer der reichsten Männer der Monarchie zu werden, ihm selbst nichts bekannt ist.

In Betreff des kürzlich mehrerwähnten Versuchs eines Landesvertraths handelte es sich, wie die „Westf. Ztg.“ neuerdings bestätigt, um die Mittheilung des Geheimnisses der Preussischen Zündspiegel- und Zündpatronen-Fabrikation nach Frankreich hin. Das Verrathsunternehmen beschränkte sich auf einen Arbeiter der betreffenden königlichen Fabrik, der, wie alle diese Arbeiter, Beamtenqualität hat und vereidigt ist. Der Verrath ist glücklicher Weise entdeckt und zwar, wie es heißt, durch aufgefangene Briefe, bevor derselbe zur Ausführung kommen konnte. Der Arbeiter ist verhaftet und den Nachforschungen, mit denen ein höherer Beamter der Berliner Sicherheitspolizei eifrig beschäftigt war, soll es schließlich auch gelungen sein, den intellectuellen Urheber des Verraths aufzuspüren und fest zu nehmen.

Nach vielen geheimen Deliberationen und einer ziemlich unergütlichen Debatte hat sich die Stadtverordnetenversammlung endlich entschlossen 10,000 Thaler für die Humboldt-Stiftung zu bewilligen, deren Gründung die Mitglieder der Akademie übernehmen haben.

Das von zwei Räten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels herausgegebene Preussische „Handels-Archiv“ theilt mit, daß die Anträge Preußens wegen Ermäßigung der Eisenzölle auf der diesmaligen General-Holl.-Konferenz die erwünschte Zustimmung abermals nicht gefunden haben.

**Frankfurt a. M., d. 29. August.** (Tel. Dep.) Es hat sich von Neuem ein Confortium für die 4½ proz. bayerische Militär-Anleihe hier gebildet. Zu demselben gehören die Frankfurter Bank, die Nürnberger Bank und die Frankfurter Häuser Rothschild, Erlanger, Hirsh und Fröhlich. Die Gesamtsumme der Zeichnungen soll acht Millionen Gulden betragen und werden öffentliche Subscriptionslisten aufgelegt werden. Der Emissions-Cours wird vermuthlich 98½ sein.

### Italien.

Der Telegraph meldet uns auch heute wieder getreulich, daß am Sonnabend in Zürich keine Konferenz Statt gehabt, sondern bloß Besprechungen zwischen den französischen und sardinischen Bevollmächtigten gepflogen werden; es sei aber ein wiener Cabinets-Courier eingetroffen. Das ist alles, was sich von dieser Konferenz melden läßt. Der Schlüssel der Situation liegt jedoch längst nicht mehr in Zürich oder hat eigentlich nie dort gelegen. Trotz aller diplomatischen Verschwiegenheit der Bevollmächtigten haben doch auch im Hotel Baur die Wände Ohren, und man erfährt etwas über den Stand der Verhandlungen; leider ist dieses etwas, um mit einem pariser Correspondenten des „Nord“ zu reden, nicht viel: Baron Bourqueney macht zwar den „Figaro hier, Figaro dort“ vortrefflich, aber der österreichische Bevollmächtigte ist starr und steif wie eine Statue, und der Cavaliere Desambrois ist Italiener genug, um die Cunctator-Rolle, obgleich er nur Dilettant ist, nicht übel zu spielen. So kommt es denn, daß die Arbeiten zwar nicht ganz ruhen, doch nach dem Principe: „Nur immer langsam voran!“ geführt werden. Dem „Nord“ zufolge ist die Grenzfrage „noch nicht vollkommen geordnet“ und die Schulfrage „nur erst wenig vorgeschritten“. Dagegen macht die Congress-Angelegenheit endlich sichtbare Fortschritte, obgleich Oesterreich noch immer fest auf diplomatischen Separat-Verhandlungen über die Restauration und Conföderation besteht. Der wiener Hof wartet noch immer auf „die rothe Republik“, während die Italiener langsam, doch unerschrocken dem Anschlusse an Sardinien zustreben. Die italienischen Blätter dringen immer entschiedener darauf, daß die sardinische Regierung die Kundgebungen der National-Versammlungen von Toscana und Modena zu respectiren habe. Die Toscaner, äußert der Corriere Mercuriale u. A., fordern nichts Unüberlegtes oder Unmögliches; sie wollen auch der Regierung des Königs Victor Emanuel keine unzeitigen Schwierigkeiten bereiten, sie erwarten jedoch, daß zur Gründung eines starken italienischen Königreiches auch Sardinien seine Schuldigkeit thue, indem es den Anschluß, der ihm angeboten wird, annehme. In Paris wollte man am 26. Aug. wissen, Victor Emanuel sei entschlossen, um den größeren Gefahren von Bauern-Aufständen und mazzinistischen Wühlerien zuvorzukommen, die ihm angebotene Einverleibung von Toscana und Modena zu genehmigen, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des europäischen Congresses.

Ueber den jetzigen Stand der Vorverhandlungen zum Zusammenritte des Völker-Areopags schreibt ein pariser Correspondent der „A. Ztg.“: „Es ist bedauerlich, daß dem Areopag der europäischen Großmächte nicht einmal das gewöhnlichen Gerichtshöfen eigene Privilegium zusteht, sich von Rechts wegen und nach Gutdünken der Majorität zu versammeln, und daß ein Congress erst durch die förmliche Initiative einer der beteiligten Mächte berufen werden muß. Daß jedoch von Seiten Frankreichs einleitende officiöse Schritte zu einer solchen Berufung bei dem Hofe von St. James geschehen seien, darf ich dem Dementi eines hiesigen Correspondenten der „Independance“ gegenüber aufrecht erhalten, und was ich Ihnen in Betreff der congressfreundlichen Dispositionen Rußlands meldete, wird durch die Erläuterung einer vom 21. d. datirten Note des Fürsten Gortschakow an das wiener Cabinet bekräftigt, in welcher der russische Premier die Nothwendigkeit und Dringlichkeit eines europäischen Congresses nachzuweisen sich bestrbt hat. Von Wien aus hat man dieses wichtige Document bis jetzt nicht beantwortet. Das Ausland das Programm des Congresses nicht auf die italienische Frage beschränkt, sondern außerdem

auf gewisse Stipulationen des pariser Vertrages ausgedehnt zu sehen wünschte, glaube ich schon früher angedeutet zu haben. Die wichtigsten Ereignisse des Tages sind die Erklärung Gortschakow's, welche die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg auf den toscanischen Thron desavouirt, und das Memorandum Farini's an die europäischen Höfe. Dieses Actenstück spricht sich mit höchstem Freimuth über die „Unmöglichkeit“ der Wiedereinsetzung des Großherzogs selbst mit dessen liberalen Versprechungen aus und protestirt gegen die Absicht einer Restauration durch die Waffen. Es wird gleichfalls sehr unumwunden darin gesagt, die National-Versammlung, indem sie, von ihrem Rechte der Selbstbestimmung Gebrauch machend, den Anschluß an Piemont verfügt habe, sei dabei namentlich durch die Erkenntniß der Nothwendigkeit geleitet worden, dieses Königreich gegen eventuelle Angriffe Oesterreichs zu verstärken.“

Es sieht zu fürchten, daß es am unteren Po bald zu blutigen Aufritten kommt. Der Herzog von Modena, welcher nicht ganz 2000 Mann seiner Truppen mit Hilfe österreichischer Militärs über die Grenze gebracht hat — ein Theil desertirte sogar noch am Po auf die Gefahr hin, zu ertrinken —, steht plötzlich an der Spitze von 7000 M. und hat für 10,000 M. Uniformen anfertigen lassen. In Modena hat man Beweise in Händen, daß auf österreichischem Gebiete ein Einfall ins Herzogthum, der mit einem Bauernaufstande zusammen fallen soll, vorbereitet wird. Schon auf Maria-Theresienfahrt war den Bauern durch österreichische Emisäre der Losbruch angefangen worden. Garibaldi ist nun am 22. Aug. mit Truppen von Modena aufgebrochen, um am Po die Truppen des Herzogs zu empfangen.

Der „Lombardia“ zufolge werden im Venetianischen viele Verhaftungen vorgenommen. Das Manifest, welches abermals alle Reserven unter die Waffen ruft, wird veröffentlicht. Man sagt, die obnedies starke Garnison von Rovigo solle um 7000 Mann verstärkt werden; auch ein Artillerie-Park von 60 Kanonen wird dort vereinigt. Zu Bivioja und Baldegno wurden Verhaftungen vorgenommen.

**Turin, d. 26. Aug.** Der „Indipendente“ tritt sehr energisch für die Annexion auf. „Wenn“ — meint derselbe — „die Vereinigung der Herzogthümer mit Piemont verweigert wird, so werden den militärischen Interventionen wieder Thür und Thor geöffnet sein. Wenn man die Union aber annimmt, so wird die Organisation Mittel-Italiens auf sicherer Basis vor sich gehen können. Indem Piemont den Wünschen Mittel-Italiens entspricht, wird es also der Ordnung einen wichtigen Dienst leisten; es macht sich dann wohl verdient um Europa und erwirbt sich unbefreibare Ansprüche auf die Erkenntlichkeit der Diplomatie, die dann ohne Gefahr ihre Diskussionen und Bankette in Zürich fortsetzen könnte. In Piemont ist es, zu wagen. Dieses Mal ist Kühnes Vorgehen klugheit.“ — Das nämliche Journal nimmt folgendes von dem Advokaten Pietro Canepa ausgearbeitetes Projekt zur Organisation Italiens in seine Spalten auf:

- 1) Parma und Piacenza fallen dem König von Sardinien zu.
- 2) Das Venetianische wird unter die Regierung des Großherzogs Maximilian gestellt.
- 3) Zur Regierung Toscanas und Modenas wird die Prinzessin Clotilde von Savoyen, Tochter des Königs von Sardinien und Gemahlin des Prinzen Napoleon, berufen. Letzterer würde den Titel Prinz-Gemahl erhalten.
- 4) Die Legationen von Po bis zur Provinz Rimini werden unter der hohen Souveränität des Papstes von der königlichen Regierung von Toscana regiert, aber auf eine von letzterem Staate verschickte Weise, indem dem heiligen Vater die Bestätigung der Gesetze und ein jährlicher Tribut von 3 Mill. Franken reservirt werden.
- 5) Zusammenberufung der Repräsentanten der fünf Staaten (Piemont, Venedig, Toscana, Rom und Neapel) in Rom. Diese Repräsentanten werden eine Versammlung constituiren, wie es ihnen guldint. Kein Beschluß wird Kraft haben, wenn er nicht eine Majorität von 4 Stimmen erhält.
- 6) Vollständige und sofortige politische und Verwaltungs-Reformen für Venedig, Toscana, Rom und Neapel.
- 7) Alle fremden Truppen müssen Italien binnen 6 Monaten verlassen haben. Rom kann nach einer Uebereinkunft zwischen dem Papp und den Repräsentanten der übrigen Mächte noch länger besetzt bleiben.
- 8) Die Mitwirkung aller italienischen Mächte wird bei einem Vertheidigungs-Kriege, einzeln, gegen welche Macht, obligatorisch sein.

Wenn gesagt wird, daß General Fanti das ihm angebotene Ober-Kommando angenommen habe, so ist das zur Stunde eine noch verfrühte Nachricht.

Heute haben die Wahlen in der Romagna Statt gehabt. Die National-Versammlung wird sich am 1. September versammeln.

### Frankreich.

**Paris, d. 28. Aug.** Der „Moniteur“ bringt wieder eine Anzahl Loyalitäts-Adressen der Generalräthe. Der Generalrath der Ardèche ist der einzige, der mit Frankreichs Unabhängigkeit, die kein Mensch zu gefährden denkt, bramarbasirt und erklärt, wenn dieselbe jemals ins Gedränge käme, so würde der Kaiser „auf der Stelle um sich geschaart sehen seine allergefreuesten Unterthanen von der Ardèche“. Der Generalrath der Rhone-Mündungen schließt mit dem Satze, daß das Volk auf alle Zeiten den Namen Napoleon mit dem von Julius Cäsar, Augustus und Titus zusammen im Gedächtnisse bewahren werde. Der Generalrath der Vogesen hat entdeckt, daß Napoleon III. eine neue Diplomatie in Billatranca ins Leben gerufen, „indem er an die Stelle der Gewandtheit, Pfliffigkeit und Durchtriebenheit den Freimuth und die Redlichkeit gesetzt habe.“ — Es heißt, daß in den vor einigen Tagen getroffenen Urlaubs-Bestimmungen wiederum eine Abänderung eintreten soll, ehe dieselben vollständige Wirksamkeit erlangen. Es wären namentlich die Vorstellungen der Generale der italienischen Armee, welche das Kriegs-Ministerium bewegen hätten, eine Commission zu ernennen, die sich aus Neue mit dieser Maßregel zu beschäftigen hätte. — Die „Patrie“ beschäftigt sich heute mit den österreichischen Reform-Proiecten. Sie scheint durch das von der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Programm nicht sehr zufrieden gestellt zu sein. Sie spottet darüber, daß das immer so langsame Oesterreich eine „gefährliche Uebersetzung“ vermeiden will. Eine nähere Besprechung des



Kierigsch bei Leipzig. 5) Fräulein Ruschke in Eckartsberge nebst 1 Scht. F. C. R. 146. 6) Amtmann Naumann in Lokau bei Leipzig nebst 1 P. U. N. 7) Zimmermann Müchlich in Wittenberg nebst 1 P. W. N. 8) Kaufmann Lippert (aus Halle) in Goerlis nebst 1 P. H., in Baugen zur Post gegeben. Halle, d. 27. August 1859.

Königl. Post-Amt.

Ein Gut mit ca. 4—500 Morgen in guter Pflege wird möglichst bald zu pachten gesucht. Unterhändler werden verboten. Reelle Offerten wird Herr Amtmann Bötcher auf Rittergut Zöberitz bei Halle a/S. zu befördern die Güte haben.

Eine im Königreich Sachsen 1851 mit 2 Mahlgängen neu und stark gebaute Windmühle mit vor drei Jahren neu erbautem Wohnhause und circa 2 Morgen Feld, die einzige Mühle an einem großen Dorfe gelegen, soll veränderungs-halber bei Forderung von 2600 R/ sofort verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich deshalb bald in frank. Briefen an mich wenden. Delitzsch Nr. 331. C. Fr. Weise, Agent.

Ein Gasthaus zweiten Ranges in einer Kreisstadt, mit allen dazu gehörigen Lokalen, Kellern, Pferdeöfeln etc., soll preiswürdig mit 2200 R/ Anzahlung verkauft werden. Reflectanten werden ersucht, an den Agent C. Fr. Weise in Delitzsch, Steinweg Nr. 331, sich zu wenden.

Ein Steinhauergeschäft in einer an einem schiffbaren Flusse gelegenen Stadt mit guter Umgegend, in welchem hauptsächlich Grabdenkmäler gefertigt werden und das nach den darüber geführten Büchern einen hübschen Uberschuß gewährt, soll Umstände halber verkauft werden.

Zum Betriebe desselben ist jeder umsichtige Mann, ohne gelernter Steinhauer zu sein, fähig, da ein Werkführer im Geschäft ist, der dasselbe schon seit mehreren Jahren leitet und in demselben ferner verbleiben wird. Es sind zur Uebernahme circa 1000 R/ erforderlich und werden Adressen unter H. H. 15 durch Ed. Stückrath in der Expedition d. Zig. erbeten.

Eine im besten Renommé stehende Ziegelei bei Magdeburg, mit herrschaftlichen Gebäuden, schönem Garten und 45 Morgen bester Acker und Wiesen soll für 22,000 R/ mit 3000 R/ Anzahlung verkauft und kann sogleich oder zum 14. October a. c. übergeben werden. Näheres durch Herrn G. C. Berger in Magdeburg.

**Verkauf oder Verpachtung.**

1) Eine Braunkohlengrube mit 27 Morgen Feld in Bemschner Flur, ist gegenwärtig verpachtet und trägt jährlich 500 R/ Pacht.

2) Eine Ziegelei mit 3 Brenn-Ofen und 5 1/2 Morgen Feld in der Wildschüler Flur; auch können auf Verlangen der Käufer oder Pächter 18 Morgen Feld in Gröbner Flur dazu geschlagen werden. Diese 18 Morgen Feld in Gröbner Flur können im Einzelnen oder im Ganzen verkauft oder verpachtet werden.

Dazu habe ich einen Termin den 3. September c. Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Wildschütz anberaunt. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf den Grundstücken stehen bleiben.

Wildschütz, am 21. Aug. 1859.

C. Schwalz.

**Wiener-Verkauf.**

9 Stück gangbare Bienenstöcke sollen den 7. Sept. Nachmittags 2 Uhr im Gute Nr. 48 zu Köglitz verkauft werden. Die Erben.

Einen Gefellen, der im Rademachen fertig ist, sucht der Stellmacher-Meister Schaaf in Schönnewitz.

Ein silberner Stockknopf ist gefunden worden und kann gegen Entlastung der Insertions-Gebühren etc. abgeholt werden Gottesacker-gasse Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Ein halbjähriges Fohlen, braun ohne Abzeichen, wird verkauft in Landsberg Nr. 57.

**Gröföffnung  
des Gasthofs „zum Preussischen Hof“  
(Restauration und Billard)  
in Halle a. S., große Steinstraße Nr. 20,  
an der Promenade und vis à vis der Post.**

Dieses Etablissement, früher unter dem Namen „goldene Brägel“ bekannt, welches ich käuflich erworben und neu gebaut habe, will ich zum 4. September d. J. eröffnen und halte solches dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.  
Halle a. S., im August 1859. **Wwe. Louise Haase,**  
früher Pächterin der „drei Könige“.

**Kappelsehe und Holländ. Bücklinge,  
à Stück 1 1/2, erbielt  
Boltze.**

Ich empfang wieder eine Sendung von den schönen, fetten Isländischen Mat-fescheringen, à Stück 1 1/2, 2 1/2. Boltze.

**Für Wirthe und Restaurateure. 23  
Mittwoch den 31. August und Sonnabend den 3. September  
2 neue Sendungen seines altes  
Lager-Bier.**

Ich gebe davon in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen preiswerth ab, jedoch muß ich mir Gefäße dazu erbitten. Größere Aufträge oder Bestellungen müssen mir 3 Tage vorher aufgegeben werden.  
Halle. **W. E. Schmidt,** Leipziger Thor Nr. 52.

**Concert und Tivoli-Theater in der Weintraube.**

Mittwoch den 31. August 1859:  
als letzte Vorstellung in dieser Saison  
und Benefiz des Herrn Regisseur Bisinger  
**Großes Extra-Concert mit vollständigem Orchester.**

Hierauf auf vielseitiges Verlangen:  
**Robert und Bertram,**

oder:  
**Die lustigen Vagabonden,**  
Große Poste in 4 Abtheilungen mit Gesängen v. Käder.  
**C. Jobn,** Ferd. v. d. Düen,  
Stadtmusikdirector. Schauspiel-Director.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir, indem ich allen sehr geehrten Theaterfreunden einige recht angenehm unterhaltende Stunden zusichere, ganz ergebenst einzuladen.  
**L. Sifinger.**

**Neue trockne Vorkeln und  
Champignons**

in schönster Frucht empsf  
**Julius Riffert.**

**Große safr. Citronen empfang  
Julius Riffert.**

**Hav. Honig**  
in bekannter sehr schöner Qualität im Ganzen und einzeln billigst bei

**Leop. Kühling,**  
gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

**Nähmaschine.**

Zur Anfertigung aller Arten Weisnäherien, Steppen von Corsetten, Zeugstiefeln u. s. w. empfiehlt sich Unterzeichnete mit der Versicherung reeller und punctlicher Bedienung ganz ergebenst.

**Johanne Müller,**  
Eisleben, Kloster-Platz.

Ein schwarz-grauer Hirschenhund ist jugelauten und kann gegen die Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei dem Gutmann **Sedel** in Schiepzig.

**Nobelenfel.**  
Mittwoch den 31. August großes Horn-Concert und Illumination bei **Reichmann.**

**Gesellschafts-Ball  
in Bösenburg  
den 4. September,  
wozu ergebenst einladet  
der Vorstand.**

**Fr. Salzmänn in Zöberitz**  
ladet am 4. Sept. zum Sänger- und Entenschießen, verbunden mit Tanzmusik, ergebenst ein.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Nach Weimar wird sogleich ein guter Korbmachergehülfe gesucht, welcher in Gestell- und etwas geschlagener Arbeit erfahren ist. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. zu erfragen.

**Diemitz.**

Heute Mittwoch frischen Obst- und Kaffeekuchen.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 1 Uhr starb im Alter von 29 Wochen 2 Tagen unser einziges Söhnchen in Folge der Ruhr an Krämpfen.  
Büschdorf, den 29. August 1859.

Meincke und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Am Sonntag den 28. d. Mtz. in der Morgenstunde starb nach stätigem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittw. Frau Schullehrerin **Marie Rosine Wittig** geb. Krug, im 71. Jahre ihres Lebens am Schlagflusse. Allen Verwandten und Freunden diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid.  
Großlehna und Ermsleben,  
den 29. August 1859.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 9 1/2 Uhr starb meine theure Mutter, die verwittw. Gerichts-Assessor **Johanne Nabe**, in ihrem 73. Lebensjahre an der Ruhr. Dieses statt jeder besondern Meldung.  
Schraplau, den 27. August 1859.  
**C. Nabe.**

Als ehelich verbunden sagen Verwandten und Freunden bei ihrer Abreise nach Offen-burg in Baden ein herzlichs Lebwohl  
**Ludwig Giske,**  
**Auguste Giske** geb. Koeppke.  
Sudenburg, d. 30. August 1859.

**Telegraphische Depesche.**

**Paris, d. 29. August.** Eine hier eingetroffene Depesche aus Turin vom gestrigen Tage meldet, daß die Wahlen zur National-Versammlung in der ganzen Romagna in größter Ruhe vor sich gegangen sind. Die Deputation, die den Wunsch nach Annexion des Großherzogthums Toskana an Piemont überbringen soll, verließ am 28. d. Florenz. Es ist der Befehl ertheilt worden, dieselbe in Genua und Turin mit großer Feierlichkeit zu empfangen.

**Deutschland.**

**Gotha, d. 28. August.** In Folge eines neulichen Beschlusses hiesiger Patrioten, die bekannte, auch in diesen Blättern mitgetheilte Erklärung in der nationalen Sache dem regierenden Herzoge mit der Bitte um Förderung der dadurch kundgegebenen Bestrebungen zu überreichen, begab sich heute Morgen die zu diesem Behufe gewählte Deputation ins herzogliche Palais, um jene Erklärung mit einer zu diesem Behufe abgefaßten Adresse zu übergeben. Der Bürgermeister Hünersdorf verlas die letztere, welche in Bezug auf die nationalen Bestrebungen und Wünsche genau mit der bereits bekannten Erklärung übereinstimmte, weshalb wir aus ihr nur die folgende Stelle herausheben:

„Wir haben das Glück von einem Fürsten regiert zu werden, welcher für die politische Ehre und Selbstständigkeit der deutschen Nation die Waffen zu tragen gewohnt ist. Es ist uns und den deutschen Brüderräumen unentgangen, daß in der schmerzvollsten Sache die Thüringer Fürstentümme die einzigen waren, welche mit den freien Städten gegen die Auslieferung deutscher Herzogtümer an eine nicht deutsche Macht protestirt haben. Und unversehens ist uns und allen Deutschen eine andere That. Damals, als auf dem Fürstentag zu Berlin unter ungleichmäßigen Verhältnissen der letzte Versuch gemacht wurde, den Unionsstaat gegen die Eroberungen fremder Mächte zu retten, war wieder Ew. Hoheit der ritterliche Vorkämpfer einer hochsinnigen Politik, genau derselben Forderungen, durch welche jetzt ein großer Theil der deutschen Nation bewegt wird. Auch nach jener Zeit, in Jahren, welche arm an Selbstgefühl und Erhebung waren, ist Ew. Hoheit rastlos bemüht gewesen, den zerstreuten Patrioten Muth, Einigkeit und große Zielepunkte zu geben. Und darum, weil Ew. Hoheit edle deutsche Gesinnung uns Allen theuer und bewährt ist, haben wir eifrigst nach der Bitte: Ew. Hoheit wolle geruhen, mit Sulz die gegenwärtigen patriotischen Bestrebungen des deutschen Volks zu beurtheilen, denselben schützende Fürsorge zu gewähren und in den Kreisen höchster Fürsichtiger gnädige Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen.“

Nachdem die Verlesung beendet, nahm der Herzog das Wort und gab der Deputation folgende Antwort:

„Meine Herren! Mit aufrichtiger Genugthuung vernahm ich aus der mir überreichten Adresse, daß auch in meinem kleinen Heimathlande die schwer auf uns lastenden Verhältnisse der letzten Monate tief empfunden worden sind. So ist denn endlich, nach einer Reihe von Jahren der tiefsten Apathie, der Wunsch nach nationaler Stärke und Größe, nach Macht gegen Außen und Einheit nach Innen im Volke wieder erwacht, und mit froher Hoffnung heißt jeder Patriot diese neue Bewegung willkommen. Mögen die Wege sein welche sie wollen, auf denen wir zu dem ersehnten Ziele gelangen, und mag die einstige Konstitution Deutschlands eine Form haben, welche ich, so viel siehst ist: daß nur dann Eintracht erreicht werden kann, wenn Fürsten wie Staaten bereit sind, dem großen Ganzen Opfer zu bringen. Was meine Person betrifft, so habe ich bereits bei der Gründung der Centralgewalt im J. 1848, sowie bei der Konstitution der Union im J. 1850 aus freiem Antrieb und freudigen Willens mich erboten, meine Dpfergabe auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen. Daß meine patriotischen Bemühungen bei dem deutschen Volke und auch bei Ihnen, meine Herren, eine freundliche Anerkennung gefunden haben, ist mir ebenso wohlthuend gewesen, als es mich stets ermutigt hat, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten. Und so nehme Sie denn die Versicherung hin, daß ich nicht nur jetzt das Streben nach Bildung einer großen nationalen Partei mit Freuden begrüße, sondern auch stets mit Rath und That zur Hand sein werde, wo es sich darum handelt, unsern schönen Vaterlande das Ansehen und die Macht zu verschaffen, auf welcher die deutsche Nation einen so gerechten Anspruch hat.“

Diese Rede des Herzogs machte auf die Deputation einen tief ergreifenden Eindruck, und dieselbe Wirkung wird wohl in den weitesten Kreisen die Befugung derselben hervorbringen. (Nat. 3.)

Der Verfasser der hiesigen Erklärung, die im wesentlichen darauf hinausläuft, daß Deutschland, mit Ausnahme von Oesterreich, Luxemburg nebst Limburg, Holstein und Lauenburg, sich unter Preussens Führung einigen und zu jenen Staaten im bisherigen Bundesverhältnisse bleiben soll, ist, wie es heißt, der badische Staatsrath a. D. **Mathy**, gegenwärtig Baudirektor hieselbst.

**Eisenach, d. 26. August.** Die Erklärung, welche hier von deutschen Vaterlandsfreunden am 14. d. beschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die augenblicklichen gefährlichen Zustände Europas und Deutschlands und das Bedürfnis, politische Vereinigungen der großen gemeinsamen Aufgabe der Deutschen Einigung unterzuwerfen, haben eine Reihe Männer, welche theils der demokratischen, theils der constitutionellen Partei angehören, aus verschiedenen deutschen Ländern zusammengeführt, um sich über die Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Verfassung und die zur Erreichung eines solchen Zieles erforderliche gemeinschaftliche Thätigkeit zu verständigen. Dieselben haben in Ansehung an die Eisenacher Erklärung vom 17. und die Hannoverische Erklärung vom 19. Juli dieses Jahres über folgende Punkte sich vereinigt: 1) Wir erklaren in der gegenwärtigen politischen Weltlage große Gefahren für die Unabhängigkeit unseres Deutschen Vaterlandes, welche durch den zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Frieden eher vermehrt als vermindert worden sind. 2) Diese Gefahren haben ihren letzten Grund in der fehlerhaften Gesamtunterwerfung Deutschlands, und sie können nur durch eine schleunige Aenderung dieser Verfassung beseitigt werden. 3) Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß der Deutsche Bundestag durch eine feste, starke und bleibende Centralregierung Deutschlands ersetzt und daß eine Deutsche Nationalversammlung einberufen werde. 4) Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können die wirksamsten Schritte zur Erreichung dieses Zieles nur von Preußen ausgehen; es ist daher dahin zu wirken, daß Preußen die Initiative dazu übernehme. 5) Sollte Deutschland in der nächsten Zeit von außen wieder unmittelbar bedroht werden, so ist bis zur definitiven Konstitution der Deutschen Centralregierung die Leitung der Deutschen Militärsache und die diplomatische Vertretung Deutschlands nach außen auf Preußen zu übertragen. 6) Es ist Pflicht jedes Deutschen Mannes, die Preussische Regierung, in soweit ihre Bestrebungen davon ausgehen, daß die Aufgaben des Preussischen Staates mit den Bedürfnissen und Aufgaben Deutschlands im Wesentlichen zusammenfallen, und soweit sie ihre Thätigkeit auf die Einführung einer starken und freien Gesamtverfassung Deutschlands richtet, nach Kräften zu unterstützen. 7) Von allen Deut-

schen Vaterlandsfreunden, mögen sie der demokratischen oder der constitutionellen Partei angehören, erwarten wir, daß sie die nationale Unabhängigkeit und Einheit höher stellen, als die Forderungen der Partei, und für die Erreichung einer friedlichen Verfassung Deutschlands in Eintracht und Ausdauer zusammenwirken. (Eisenach, den 14. August 1859.“ (Folgen die Unterschriften, deren Veröffentlichung vorbehalten bleibt.)

**Hannau, d. 26. Aug.** Seit mehreren Tagen ist hier eine Liste in Umlauf, worin zur Unterzeichnung der Eisenacher Beschlüsse vom 17. Juli aufgeföhrt wird. Weit über 100 der geachteten Bürger (Industrielle, Gewerbetreibende und Handwerker) haben sich bereits unterschrieben, und es steht eine noch größere Betheiligung zu erwarten. Wie in Kassel, stehen auch in unserer Stadt die Staatsdiener im Hintergrunde dieser nationalen Kundgebung, obgleich kein Einziger die Liste unterzeichnen wird.

**Frankfurt a. M., d. 26. August.** Was zur Zeit aus den Verhandlungen der Bundesversammlung in authentischer Fassung in die Öffentlichkeit dringt: ist bekanntlich kaum nennenswerth. Der bis zum Jahre 1824 in jährlichen Lieferungen erschienene Auszug aus den Protokollen, der, wenn auch verspätet, doch wenigstens ein einigermaßen erschöpfendes Bild der Verhandlungen gab, hat seitdem aufgehört. Wir haben seit 1854 nichts mehr als ein mehr als summarisches Referat über die einzelnen Sitzungen in den Frankfurter Blättern, ein Referat, welches zudem nicht einmal regelmäßig erfolgt; von der daneben (seit 1851) gestatteten vollständigen Bekanntmachung der Sitzungsprotokolle nach Jahresfrist ist nur in einzelnen wenigen Fällen und nie in authentischer Form Gebrauch gemacht worden. Die „D. A. Z.“ hört jetzt, daß auf Anregung eines Mittelstaates sofort nach der Wiederaufnahme der Bundestagsitzungen die Angelegenheit abermals in Erwägung gezogen werden wird, und es steht zu hoffen, daß man ein so nahe liegendes Mittel, den Verhandlungen der höchsten Autorität des Bundes die Theilnahme auch des größeren Publikums zuzuwenden, um so weniger außer Acht läßt, als das Verständniß dieser Verhandlungen, deren Resultate doch seit längerer Zeit schon unmittelbar nach der Sitzung an die Öffentlichkeit gelangen, durch die häufig gefälschte oder doch tendentiös gefärbte Darstellung sicher nicht gefördert wird.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 27. Aug.** In Osborne waren vorgestern der Herzog von Nemours und der östindische Staatssekretär, Sir Charles Wood, zu Gast. Beide sind wieder abgereist, und seit vorgestern Abend ist Lord Palmerston am königlichen Hoflager, wo gestern der 40. Geburtstag des Prinz-Gemahls im Familienkreise gefeiert wurde. Die Königin empfing vorgestern einen Besuch von dem Großfürsten Konstantin, der zur Tafel als Gast blieb. Gestern besuchte der Großfürst den Krystallpalast, und für kommende Woche hat er dem „Great Caffern“ einen Besuch angekündigt. Der Herzog von Cambridge, der in vorwiegender Nacht nach Deutschland abgereist ist, hielt vorgestern großes Artillerie-Manöver in Dover ab, und alle Kanonen des Kastells mit seinen Lukenwerken speiten Feuer nach der Rheide, um zu zeigen, wie wenig Chancen ein feindlicher Angriff auf diesem Punkte habe. Theoretisch soll der Beweis unumstößlich sein. — Felix Pyat erläßt im „Advertiser“ im Namen der französischen „Commune Revolutionaire“ die Erklärung, daß die Amnestie nur die Vollendung des Staatsreichs sei. Die „Commune“ könne Napoleon III. nicht amnestiren. — Mehrere Blätter, wie „Daily News“, „Advertiser“ und andere, enthalten ein mit P. A. T. unterzeichneten Aufruf aus der City zu einer Geldsammlung, um eine respektable Anzahl der besten gezogenen Flinten für die toskanischen und romagnolischen Freiwilligen anzukaufen. Der Unterzeichner stellt sich mit 100 Pfd. an die Spitze.

Aus Malta, d. 20. Aug., wird gemeldet: Nachdem die Telegraphen-Linie nach Cagliari schon seit einigen Monaten unterbrochen war, ist nun am 14. d. auch das Kabel nach Korfu gerissen. Die Linie nach Cagliari hat man ganz ausgegeben, dagegen den noch brauchbaren Theil des Kabels nach Marsala (Westküste von Sicilien) genommen, von wo es ganz gut arbeitet; man erwartet jetzt nur die Bewilligung der neapolitanischen Regierung, um es landen zu dürfen.

**Rußland und Polen.**

**Petersburg, d. 18. August.** Der „Invalide“ polemisiert heute gegen die Auffstellungen der „Hdutschen Post“, welche behauptet hat, beschleunigte Verhandlungen in Zürich könnten zu Uebereinigungen führen, die nach dem pariser Congress von 1856 offenbar wurden, wie z. B. in Bezug auf die Bolgrad-Frage, die Schlangen-Insel und die freie Donau-Schiffahrt. „Dieses Geständniß“, sagt der „Invalide“, „ist naiv. Wir wissen, daß auf diesem Congress Oesterreich mehr als irgend Jemand bemüht war, die Sachen zu verwirren und ungerechte Ansprüche an Rußland zu befunden. Es gelang ihm sogar, England und Frankreich zum Abschluß eines besonderen Triplet-Vertrages in der Voraussetzung zu veranlassen, daß Rußland durch Gewalt zur Ausführung der in Folge des pariser Vertrages übernommenen Verpflichtungen werde gezwungen werden müssen. Diese feindseligen Eingebungen hat die Folge Eignen gestrafft. Rußland ist ehrlich allen Verpflichtungen nachgekommen. Oesterreich hat die seinigen heute noch nicht erfüllt. Jetzt, nachdem es den Krieg beendigt, der ihm nur Niederlagen bereitet hat, zögert es, den Vertrag zu vollziehen, um, wie gesagt wird, Fehler zu vermeiden, welche beim pariser Vertrage begangen wurden. In Bezug auf diesen ist der Paragraph der freien Donau-Schiffahrt unerfüllt geblieben, und Oesterreich widersetzt sich der Bestimmung der Rumänen. Wir sind begierig, zu sehen, welche Bedingungen es jetzt unerfüllt lassen wird. Einen Zweck hat die Ver-

Schleppung der zürcher Conferenzen ohne Zweifel. Oesterreich will die Throne seiner Vasallen wieder herstellen. Das Gegenheil davon haben die Bewohner der italienischen Fürstenthümer beschlossen. Oesterreich verzögert die Conferenzen, um, falls die Aufregung der Gemüther in Italien zu einer revolutionären Bewegung führen sollte, vor Europa sein benachteiligtes eventuelles Einschreiten entschuldigen zu können. . . . (Es folgt hier eine Apologie der Italiener und ihres ruhigen Verhaltens.) Zum Schluß gelangt der „Invalide“ zu dem Resultate: der Zusammentritt eines europäischen Congresses sei unerlässlich nothwendig, doch nicht bloß Behufs Bekräftigung der Stipulationen von Villafranca, sondern um dieselben zu revidiren.

In den „Hamb. Nachr.“ liest man: Der frühere Intendant der Krimarmee, Generalmajor Sattler, gegen den vor einiger Zeit eine Untersuchung geführt wurde, aus der er jedoch gerechtfertigt hervorgegangen ist, hat in dem „R. Z.“ in einer Reihe von Artikeln das russische Verpflegungswesen während des letzten Krieges beleuchtet, und seine Mittheilungen beweisen, mit welchen ungeheueren Schwierigkeiten man zu kämpfen hatte, Schwierigkeiten, welche mehr als das Kriegsglück Rußland zur Nachgiebigkeit stimmen mußten. Die Bevölkerung der Krim belief sich auf etwa 280,000 Seelen, während zur Zeit der höchsten Machtentwicklung 250,000 Mann dort waren, das Land also unmöglich für deren Unterhalt sorgen konnte. Die Zehrung war deshalb enorm, lebende Thiere stiegen auf das fünf- und zwanzigfache, Heu auf das sechs- und siebenfache des früheren Preises. Der Verfasser berechnet, daß durch eine Eisenbahn der Regierung an Transportkosten für das Getreide und Mehl allein 16 Millionen Rubel hätten erspart werden können. Allein selbst der große Kostenaufwand war bei der Grundlosigkeit der Wege während des Winters und Frühjahrs nicht im Stande, den Bedürfnissen zu genügen, und Herr von S. führt als Beispiel an, daß ein Offizier, der auf 28 Tage Urlaub erhielt, um in ein benachbartes Gouvernement zu reisen, in Vertheilung wieder umkehren mußte, da er den größten Theil der Zeit gebraucht hatte, um dorthin zu kommen. Die Krim hat während des Krieges von ihrem Bestande von 800,000 Zug- und Lastthieren 300,000 verloren. Die Zehrung erstreckte sich auf alle umliegenden Gouvernements, und zwar erreichte sie den Gipfelpunkt im Anfang des Jahres 1856, so daß bei einer Fortsetzung des Krieges die größte Noth hätte eintreten müssen.

### Asien.

Ueber die japanischen Verhältnisse bringt das „Pays“ folgende Mittheilungen, die von Neuem beweisen, welcher Zukunft dieser Inselstaat entgegengeht: „Die letzte hinesische Post bringt uns Nachrichten aus Japan bis zum 5. Juni. Die Beziehungen der Europäer mit diesem Lande gewinnen von Tag zu Tag eine weitere Ausdehnung und werden in einigen Jahren vollständig andere geworden sein. Der Kaiser hat nach den ersten Versuchen mit dem elektrischen Telegraphen die sofortige Ausführung eines Telegraphen-Netzwerkes zwischen Jeddo, Nangasaki, Simoda und Haradohi befohlen. Außerdem hat er die Umbildung seiner Flotte angeordnet und besetzt bereits sechs Dampf-Kriegsschiffe, von denen eine, der Nippon, zu einer Weltumsegelungs-Reise abgegangen ist. Die amerikanische Maschine derselben hat 350 Pferdekraft. Die Besatzung besteht nur aus japanischen Matrosen, die sich vortrefflich auf die Leitung der Dampfmaschinen verstehen. Gegenwärtig baut man eine kleine Eisenbahn zwischen Jeddo und der Sommer-Residenz des Kaisers, ungefähr 10 Kilometres lang; eine englische Compagnie führt sie aus.

Die letzten Nachrichten aus der Euro-Bai sind vom 28. Juni. Die friedlichen Berichte aus Cochinchina bestätigen sich vollständig. Die von Frankreich vorgeschlagenen Grundlagen für den Friedens-Ab-schluss sind angenommen worden. Am 2. Juli erwartete man in Euro drei kaiserliche Abgesandte, um den Friedens-Act zu revidiren und zu unterzeichnen. Frankreich behält Euro und Saigon; es wird einen Repräsentanten am kaiserlichen Hofe von Hue unterhalten und jedes Jahr einen Tribut, sei es in Geld oder in Waaren, beziehen. Die freie Ausübung der christlichen Religion wird im ganzen Reiche gestattet. Spanien erhält auf der Küste von Tongking das zur Bildung einer großen Colonie nothwendige Terrain.

### Vermischtes.

— Das Jubeljahr der Geburt Friedr. v. Schiller's ist von dem talentvollen Berliner Maler Carl Dörschlag zu einer recht sinnigen Idee benutzt worden, welche dazu geeignet ist, das Andenken des größten deutschen Dichters gerade in Kreisen der Familien dauern anzuregen. Herr Dörschlag hat nämlich — einen Lampenschirm auf Stein gezeichnet, welcher im Farbendruck in der lithographischen Anstalt von Hagelberg erschienen ist und in hellen Medaillons nach Art altdeutscher Holzsnitte alle häuslichen Szenen aus Schiller's Glocke bildlich darstellt; durch das Lampenlicht treten die Figuren wie Reliefs hervor. Hochrothe Streifen umgeben den Schirm und tragen mit weißer Schrift die Verse: „Markt und Straßen werden stiller — Um des Licht's gefell'ge Flamme — Sammeln sich die Hausbewohner“ und am untern Rande: „Wer dem Besten seiner Zeit genug gethan, Der hat gelebt für alle Zeiten!“ — Unstreitig wird diese sinnige Festgabe eine weite Verbreitung finden.

— Dr. Philippson aus Magdeburg, der, wie die „Posener Btg.“ bemerkt, seit fünf Jahren für die Verbreitung der jüdischen Literatur eine Gesellschaft von mehr denn 3000 Mitgliedern zu gewinnen und zu erhalten mußte, ist jetzt bemüht, durch freiwillige Beiträge einen Fonds zu schaffen, „zur Stereotypirung hebräischer und hebräisch-deutscher Bibeln“, die, unter der Redaktion jüdischer Gelehr-

ten herausgegeben, im Preise mindestens denen der Missionsgesellschaft (deren hebräischer Text mitunter sehr fehlerhaft ist) gleichkommen sollen.

— Duisburg, d. 23. Aug. Die „Rh.-u. R.-Z.“ berichtet: So eben sind von den 4 Diakonien, welche vor einigen Wochen zur Pflege der Cholerafranken nach Dsnabrück gerufen waren, drei in das hiesige Diakonienhaus zurückgeführt. Die Seuche, welche dort mit ungeheurer Heftigkeit auftrat, ist fast eben so plötzlich erloschen, wie sie gekommen war. In einer Stadt, die nicht viel größer ist als Duisburg, sind in der kurzen Zeit von 3 Wochen 150 Menschen gestorben; in einer einzigen Straße starben 40 Menschen. Alle Mittel, auch solche, von denen man rühmte, sie hätten da oder dort fast immer geholfen, haben sich bei ihrer Anwendung dort als erfolglos erwiesen. Bei etlichen Kranken ist Champagner, löffelweise eingegeben, von gutem Erfolg gewesen. Die räthselhafte Krankheit ergriff die Menschen meist ganz plötzlich, oft mit solcher Gewalt, daß in wenigen Stunden der Tod folgte; manche litten einen ganzen oder mehrere Tage, bisweilen 8 Tage, ehe sie starben. Die Genesenden erholten sich indes rasch wieder. Das aber hat sich auch in Dsnabrück wieder ungewisselhaft herausgestellt, daß der Brantweinetrinker, wenn er von der Seuche ergriffen wird, fast nie wieder aufkommt. Eine für Enthaltsamkeitsvereine und Sanitätspolizei beherzigenswerthe Thatsache; denn die Trinker werden sie schwerlich eher beherzigen, als bis es zu spät ist.

— Nach dem so eben veröffentlichten „Rechenschaftsberichte des Hilfs-Comité für die durch die Pulver-Explosion am 18. Nov. 1857 Verunglückten in Mainz“ sind daselbst eingegangen: Von souveränen Häusern 85,087 Fl. 16 Kr., von der Bundesbehörde zu Frankfurt a. M. 160,000 Fl., aus Oesterreich 306,109 Fl. 11 Kr., aus Preußen 92,873 Fl. 51 Kr., aus den übrigen deutschen Staaten 131,424 Fl. 19 Kr., aus fremden Staaten 18,625 Fl. 56 Kr., von Actien-Gesellschaften 9750 Fl., für Zinsen u. Verzugs Fl. 17 Kr., im Ganzen 809,163 Fl. 51 Kr. Davon sind verausgabt 807,437 Fl. 15 Kr. und noch in Kasse 1726 Fl. 36 Kr.

— Die „Desterr. Btg.“ meldet folgendes: „Wie tief noch mittelalterlicher Aberglaube bei uns im Volke steck, schreibt man uns aus Graz vom 23. Aug., hat uns ein Vorfall der letzten Tage in der nahen Umgebung von Graz gezeigt. Ein taubstummes Mädchen, das von hier nach Hause wandert, wird bei Gossendorf von dem furchtbaren Gewitter überraucht. Sie übernachtet im Getreidefeld, wird des Morgens von Landleuten gefunden, und da sie nicht antworten kann, für eine Hexe gehalten, welche das Wetter gemacht hat. Man unterwirft sie den Herenproben und erst, als sie einem vorgehaltenen Heiligenbilde ihre Verehrung bezeigt, kommt man von dem Glauben zurück, die Arme für eine Hexe zu halten.“

— London, d. 25. August. Gestern wurde die Versteigerung der berühmten Bildergalerie Lord Northwick's (Ghiellean-House) zu Ende gebracht, nachdem sie volle 18 Tage gedauert und eine Unmasse von Kauflustigen aus allen Ecken und Enden des Landes, auch aus Holland und Frankreich, angezogen hatte. Es war unstreitig eine der größten Sammlungen, die in England je verkauft wurden, und bei keiner einzigen war der Ertrag so groß gewesen; er beläuft sich auf 95,725 Pfli. In den nächsten Tagen werden die übrigen Einrichtungstücke des herrlichen Schlosses ebenfalls unter den Hammer gebracht werden.

— Ein Breslauer Civil-Ingenieur berichtet von Versuchen, welche in nächster Zeit mit in Woolwich fabricirten gezogenen Kanonen angestellt werden sollen. Nachdem sich die mittlere Tragweite des Geschüzes als beinahe 3 englische Meilen (1/2 deutsche Meile) ergeben, stellte sich auch hier der bekannte Uebelstand heraus, daß der Vortheil auf solche Entfernung im Gesichte dadurch verloren gehe, weil das Treffobject dem bloßen Auge nicht sichtbar sei. Man versiel daher auf die Idee, vermittelt eines Luftballon die Recognition der Gegend zu versuchen. Der Ballon erhebt sich bei ziemlich günstiger Witterung circa 3—400 Fuß über dem Boden, und befindet sich, um denselben vor dem Wechfel der Strömungen der Luft und willkürlicher Entfernung zu schützen, an einem Drahtseil, welches sich von einer in der Gondel des Ballons angebrachten Walze sanft abrollt. Dieses Drahtseil ist nichts anderes, als ein starker Telegraphendraht und steht in der That mit einem im Ballon und unten neben dem Geschüze aufgestellten elektro-magnetischen Telegraphen-Apparat in Verbindung, vermöge dessen der Beobachter im Ballon mit dem Commandeur des Geschüzes im Verkehre bleibt, und ihm die detaillirtesten Berichte mittheilen kann. Von dort oben aus, mit guten Fernrohren versehen, ist es möglich, selbst ungefährdet, die Aufstellungen des Feindes zu ermitteln, und genau den Punkt angeben zu können, wohin das Feuer des Geschüzes zu richten sei. Um dies aber auf die möglichst genaueste Weise festzustellen, muß man im Ballon eine Fernrohr-Boussole (eine auf einer Kreiseintheilung befindliche Magnetnadel) aufstellen, welche genau unterm Mittelpunkte des Ballons anzubringen ist. Von hier aus wird nun das Treffobject mit möglichster Schärfe einvisirt, und der abgelesene Grad des Winkels, unter welchem es sich befindet, hinuntertelegraphirt. In dem Moment der Ableitung läßt man aus einer unter dem Mittelpunkt der Boussole angebrachten Hülse eine Bleifugel fallen, welche, dem Gesetz der Schwere folgend, in verticaler Richtung fallend, unten auf dem Boden ganz genau die Stellung des Ballons bezeichnet. Hier erfolgt dann die Aufstellung der zweiten Boussole unten, und indem man damit den angegebenen Winkel festgestellt, hat man genau die Richtung, wohin das Feuer des Geschüzes zu richten. Bedenkt man die Größe eines Treffobjectes (Truppenmassen), welches dem Artilleriefeuer als Zielpunkt dient, so wird man an dem Gelingen des Versuches nicht einen Augenblick zweifeln.

— Seit Jahren hat man die ungeheure Fruchthalle in Paris nicht so überfüllt gesehen, wie eben jetzt. Den 26. August waren in derselben nicht weniger als 20,374 große Säcke Mehl aufgestapelt.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. August.

**Stadt Zürich.** Hr. Damm. Blumenau m. Fam. a. Pöleßen. Hr. Amtm. Schneibind m. Frau a. Hertenberg. Die Hrn. Fabrik. Weber a. Hamm, Kieh a. Berlin. Hr. Ger. Dir. Lieber m. Gem. a. Dsnabrück. Hr. Buchdruckerelb. Ehrlich a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Blecher a. Südeswegen, Kämpf a. Leipzig, Grob u. Juelin a. Berlin, Kühn a. Glauchau.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Heymann a. Breslau, Liffer a. Dessau, Schwennicke a. Bremen, Schulze a. Berlin, Heinrich a. Hamburg. Hr. Pastor Gdelmann m. Fam. a. Hamburg. Hr. Hauptm. a. D. Maures a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. v. Meißner a. Gotha. Hr. Geh. Secr. Wille a. Berlin.

**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Saameber a. Düsseldorf, Biemeber a. Barmen, Jetterbug a. Kopenhagen, Jische a. Warschau, Sieber a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Stephan a. Görlitz. Hr. Fabrik. Stranßky a. Jerslobn. Hr. Dr. phil. Rodow a. Innsbruck. Hr. Rent. Gornelicht a. Petersburg.

**Stadt Hamburg.** Frau Walthier m. Tochter a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Danemann a. Bielefeld, Höndorf a. Dessau, Rabsi a. Nordhausen, Baum a. Hamburg. Die Hrn. Advokaten Siegel a. Glauchau, Eckardt a. Dresden. Hr. Privat. Hirsch a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Bernhardt a. Wittenberge. Hr. Fabrik. Braune a. Magdeburg. Hr. Assessor Geßlein a. Brandenburg.

**Goldne Kugel.** Hr. Kaufm. Fremmerl a. Eupen. Hr. Beamter Beber a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Schlegel a. Labitz. Hr. Fabrik. Fischbach m. Fam. a. Potsdam. Die Hrn. Amtl. Dyerimann a. Söllingen, Lieber a. Wernigerode. Hr. Fleischermeister Grundmann a. Wücheln.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Winterfeld a. Dresden, Köfler a. Kolberg, Birner m. Brüder a. Danzig, Dalchow a. Berlin, Etzner a. Riga. Hr. Secr. d. deutschen Eisenbahnvereins Holz a. Berlin. Hr. Gutsbes. Ahlfeldmann a. Gerau. Die Hrn. Fabrik. Schreyer a. Nordhausen, Thillebein a. Wücheln.

### Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder des Bauernvereins und alle unsere Freunde und Genossen in den Städten und auf dem Lande, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden zu einer Versammlung in dem Gasthofe zum **Tattal** am

**7. September Nachmittags 2 Uhr**

eingeladen. Der Versammlung wird ein kurzer Bericht über das bisher Vorgeleitete oder Ausgeführte mitgeteilt, und nach der Wahl von vier Vorstehern werden folgende Fragen zur Besprechung gestellt:

- 1) Wie ist die Erndte ausgefallen?
- 2) Welches sind die nützlichsten Thiere der Landwirtschaft?
- 3) Welche Mittel stehen dem Landwirthe zu Gebote, den Ausfall von Futtermitteln zu mildern?
- 4) Wenn eine bäuerliche Wirthschaft 20 Milchkühe hält und von jeder jährlich 1800 Quart Milch erhält, was ist vortheilhafter:
  - a) die Milch zu 1 Sgr. p. Quart zu verkaufen, b) Butter zu dem Preise von 8 Sgr. p. Pfd. oder c) Limburger Käse zu einem Preise von 3½ Sgr. p. Pfd., oder d) Handkäse zu 2 Sgr. p. Pfd. zu bereiten?
- 5) Wird es für dienlich erachtet, daß für bestimmte Arbeitsperioden ein leichtes, gefundenes und nahrhaftes Getränk für die ländlichen Arbeiter bereitet werde?
- 6) Wie viel Rittgüter sind im Saalkreise vorhanden und sind in der neuesten Zeit in der Zahl dieser Güter Veränderungen eingetreten?
- 7) Ist in dem Kreise die Drillkultur versucht worden und mit welchem Erfolge?

Halle, am 15. August 1859.

Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Postdampfschiffs-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits, findet folgendermaßen statt:

**1) Zwischen Stettin und St. Petersburg**  
wöchentlich einmal durch die Postdampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Bladimir“, von Stettin: Sonnabend Mittags, von St. Petersburg: Sonnabend Nachmittags.

Von Stettin geht der „Preussische Adler“ ab: den 3. und 17. September, den 1. und 15. October, der „Bladimir“ dagegen: den 10. und 24. September, den 8. und 22. October.

**2) Zwischen Stettin und Stockholm**  
wöchentlich einmal durch die Postdampfschiffe „Nagler“ und „Nordstern“, von Stettin: Dienstag Mittags, von Stockholm: Dienstag Morgens. Von Stettin geht der „Nagler“ ab: den 30. August, den 13. und 27. September u. s. w. jeden zweiten Dienstag, der „Nordstern“ dagegen: den 6. und 20. September, den 4. October u. s. w. jeden zweiten Dienstag.

**3) Zwischen Stralsund und Stadt**  
wöchentlich zweimal durch das Postdampfschiff „Eugenia“, aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags, aus Stadt: Dienstag und Sonnabend früh.

**4) Zwischen Stettin und Kopenhagen**  
wöchentlich zweimal durch das Postdampfschiff „Geiser“, aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mittags, aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags.

Die Passage- und Frachtgeld-Tarife, sowie überhaupt alle auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preussischen Post-Anstalt eingesehen werden. Außerdem ertheilen Auskunft die Postdampfschiffs-Agenten: A. Warmuth in Berlin, C. F. Kaerger in Breslau, J. W. Weiler in Köln, Constantin Württenberger in Bremen, Johann Carl Seebe in Dresden, G. A. Zipf in Frankfurt a/M., Gerhardt & Hey in Leipzig, W. Löwenthal in Wien, Carl Preinitzsch in Triest, Martin Spengelin & Co. in Lindau, Vve. P. J. Viel & fils in Brüssel, Michell & Depierre Nr. 42 rue neuve St. Augustin in Paris, C. F. Dolz Nr. 14 rue de l'Echiquier in Paris.

Berlin, den 28. August 1859.

General-Post-Amt.

### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**  
den 16. August 1859 Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Ritter** zu **Cönnern**, Inhaber der Handlung gleichen Namens daselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. August 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 30. August er. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von **Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 37 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. October 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. October 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters: Personals auf den 18. October er. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von **Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 37 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Kiemer, Fritsch, Wilke, Fiebiger, Goedecke, Schede, von Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Ziegelei- und Ackerverkauf.

Eine in der Provinz Sachsen, unmittelbar an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn belegene, im besten Betriebe befindliche Ziegelei, mit den neuesten engl. Ziegel- und Pressmaschinen, wobei 33 Morgen guter Acker, ist wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers für 7000 Rthl. mit 3500 Rthl. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übergeben.

Gefällige Adressen unter R. F. poste restante Wittenberg.

### 1000 Thaler

sind zum 1. October auf ein Ackergrundstück oder ein Haus bei sicherer Hypothek auszuleihen gr. Wallstr. Nr. 12.

Ein junger gebildeter Mann von 17 Jahren, welcher die Landwirtschaft erlernen will, sucht zum 1. October d. J. auf einem Gute eine Stelle. Alles Nähere ist unentgeltlich bei mir zu erfahren.

Eisleben, den 28. August 1859.

**Wöbß, Commissionair.**

Einen flotten Gasthof kann ich zum Verpachten nachweisen; zur Uebernahme sind 800 bis 1000 Rthl. erforderlich.

**Wöbß, Commissionair in Eisleben.**

Eine tüchtige Landwirthschafterin von gefesenen Jahren, mit guten Kenntnissen versehen, findet wegen Todesfall zum sofortigen Antritt oder zum 1. October eine gute Stelle. Näheres in Halle, Geißstraße Nr. 70, 1 Et.

Im Auftrage hat **Karl Böttcher** in Zörbig eine Gastwirthschaft mit circa 3 Morgen Acker veränderungslos zu verkaufen. Die Forderung ist 2000 Rthl.

Der Unterzeichnete ist genehmigt, sein in Schochwitz liegendes Wohnhaus, Stallung, Garten und circa 2 Morgen Acker im Ganzen oder Einzelnen schleunigst aus freier Hand zu verkaufen, wo Kaufliebhaber täglich mit mir unterhandeln können. **Karl Müller.**

Mein in der Hülleschen Straße Nr. 924b. belegenes Wohnhaus mit Thorfahrt, geräumigem Verkaufsladen und Lagerräumen, 10 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen, Keller und Bodenräumen, Scheune mit Wagenremise, Pferdeställen, großem Hofe und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und bitte Käufer, sich an mich wenden zu wollen. Eisleben, im August 1859.

**Theodor Zeller.**

Für eine Privatschule auf dem Lande von dreizehn Kindern wird bis zum 1. Octbr. ein Lehrer gesucht, der Musik versteht. Bei freier Wohnung 250 Rthl. Gehalt. Adr. sub O. S. wird **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung besorgen.

Ein Schreibsecretair ist billig zu verkaufen Schulberg 7.

# „Janus“

## Lebens- und Pensions- Versicherungs- Gesellschaft in Hamburg.



Grund-Capital: Eine Million Mark Banco.

Reservefond, aus den Beiträgen gesammelt, exclusive Grund-Capital, ultimo 1858	Reo. M.	1,005,046.	12 s. 9 l.
In pupillarisch sicheren Hypotheken auf Landgüter angelegt	„	845,000.	— —
Versichertes Capital ultimo 1858	„	11,100,295.	— —
Neue Versicherungen v. 1. Januar bis 15. August 1859	„	1,008,090.	— —
Versicherte Leibrenten und Pensionen ult. 1858	„	25,160.	— —
Jahres-Einnahme ca.	„	450,000.	— —
Sterbefälle in 1859 58. mit	„	87,215.	— —

Prospecte und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie durch sämtliche Herren Special-Agenten, in Halle bei Herren **Heinr. Karmrodt, gr. Steinstr. 67, und C. O. Wiese, Schmeerstrasse 42, unentgeltlich** verabreicht.

Haupt-Agentur: Halle a. d. S.,  
**E. Scheidemandel,**  
gr. Märkerstrasse 4.

Um den neuen Mänteln Platz zu machen, verkaufen eine Partie Frühjahrsmäntel zu bedeutend herabgesetztem Preis.

**Carl Engelke & Liebau,**  
Leipzigerstrasse am Markt.

Mein Porzellan-, Glas-, Steingut- und Siderolith-Waarenlager halte bestens empfohlen.

**Gustav Ferber,**  
große Steinstraße Nr. 72.

Tafelgeschirre in Berliner Porzellan und Fayence, Hochzeits-Präsente in Porzellan, Glas und Siderolith empfiehlt bei reichster Auswahl billigt

**Gustav Ferber.**

Auschuß-Porzellan, namentlich in Tellern und Caffee-geschirren, halte stets vorräthig.

**Gustav Ferber.**

**Kein saures Bier und Broihan mehr!**

à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 *fl.*

Allein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Unser großhaltiges fortirtes Lager von baumwollenen glatten und bedruckten Biber, Calmucks, halbwoollenen und baumwollenen Hosenzeugen, Barchenten und allen Sorten Futterzeugen empfehlen wir hierdurch in ganzen und halben Stücken aufs Billigste.  
**Berlin, d. 11. August 1859.**

**Cohn & Salinger, am neuen Markt Nr. 2.**

Es wird zum 1. October eine Köchin gesucht, welche perfekt kochen kann und gute Zeugnisse hat. Anmeldungen werden angenommen vor dem Kirchthor Nr. 3 parterre.

Eine gebildete Stadtwirthschafterin weiß nach, Landwirthschafterinnen und Köchinnen sucht **Frau Fleckinger, Kl. Sandberg 11.**

Ein tüchtiger Glasergesell kann sofort in Arbeit treten beim Glasermeister **Schumpelt** in Merseburg.

Ein gewandter Kellner in gekleideten Jahren, welcher Serviren versteht und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet zum 15. Sept. Stellung in der „Resourc“ zu Weiskensels.

Ein in allen bei Spec. Commiss. vorkommenden Arbeiten routinirter Prof. Führer sucht bald. Stellung. Gefäll. Abw. wolle man an **Hrn. Ed. Stückrath, in Halle a/S. sub Nr. A. 500** einfinden.

Alle Sorten Lampen richtet zu Solar-Dele schnell und billigt ein **W. Schmidt, Klempnermeister, Strohhofstraße Nr. 18.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

**Somöopathischer Haus- und Selbstarzt.**

Eine sachliche Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell und sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen.  
Von **Joh. C. Fr. Brandt.** Preis 20 *fl.*

Der Laden Leipzigerstraße Nr. 77, wo lange Jahre Materialgeschäft betrieben wird, ist zu verpachten und den 1. October zu beziehen. Näheres 1 Treppe hoch.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zum 1. October an einen ruhigen Herrn zu vermieten. Näheres Barfüßerstraße Nr. 5, 2 Tr.

Ein zuverlässiges, im Diensten erfahrenes Mädchen, in gekleideten Jahren, findet zum 1. October bei zwei Damen einen bequemen und einträglichen Dienst hinter der Post Nr. 1.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf in **Brachwitz Nr. 25.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:  
**Verbesserter Haus-Kalender für 1860.**

Inhalt:  
Astronom. u. kirchl. Calendarium. Ausführliches Jahrmärts-Verzeichniß. Benützte Mittel und Recepte. Erzählungen: 1) In einer Höhle. 2) Eine Stubenfahrt zu Klausthal. 3) Der gemeine Beuge. **Anecdoten.** Notizblatt auf Schreibpapier für das ganze Jahr.

22r Jahrgang. Preis 4 1/2 *fl.*  
Halle, 30. August 1859.

**Schroedel & Simon.**

Sehr gute **Tischweine:**  
**feiner Medoc** à 10 *fl.* p. Flasche,  
**57r Niersteiner** p. Unter 14 *fl.*

**Genuine East India Stomachical Elixir**

oder **Echt ostindisches Magen-Elixir**

von **Duff Gordon & Co. in Calcutta,**  
à 20 *fl.* pr. Flasche,  
empfehlen **L. Hofmann & Co.,**  
**Weinhandlung, Kl. Klausstr. 10.**

**Trockene Hefen**

in frischer, besser u. kräftiger Waare bei **Fr. David,**

Geißstraße u. Markt neben der „Girschapotheke.“

**fl. Estragon-Mosirich,**  
**fl. Wein-Mosirich,**  
**fl. Bremer Mosirich,**  
**fl. Düsseldorf Mosirich**  
offerirt billigt **Reinhold Mohr,**  
gr. Märkerstraße 2.

Für die Herren Dekonomen.  
Eine Partie große eisenbändige Leinölfäfer (Wagenlänge), um flüssigen Dünger zu fahren, verkauft billig

**J. F. Weber, Alter Markt.**  
Halle, den 29. August 1859.

Frische Sahbutter, Schweizer- und Limburger Käse empfiehlt  
**Carl Brodtkorb.**

Ein junges Mädchen sucht sofort oder zum 1. Octbr. eine Stelle als Laden- oder Schenk-mamsell. Das Nähere ist zu erfragen in der Papierhandlung bei **H. F. Grius** in Merseburg.

Zu begonnener Jagd-Saison empfehle **fl. Jagdpulver, Schrot, Zündbüchsen, Ladepfropfen und Blei** bestens.  
**F. W. Schulze.**

Meinen schön gebr. **Demarary-Caffee** empfehle angelegentlich.

**D. Frau, den 30. August 1859.**  
**F. W. Schulze.**

2 fette Schweine, 1 schwerer fetter Bulle sind zu verkaufen **Klausthorstr. 18.**

**Maille.**  
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Apfel- und Kaffeekuchen.  
**W. Bügler.**

**Dank.**  
Am 25. h. Nachm. 4 Uhr hatte sich meine Tochter, **Minna,** unter Zurückweisung jeder Begleitung aufs Feld begeben, um Rappschirnte zu holen. Beim Heimgange war sie irre gegangen und Nachs 12 Uhr in Polleben (?) angekommen. Dort, durch den Nachwächter zum Herrn Schulzen geführt, fand sie eine sehr liebevolle Aufnahme, wofür wir hiermit öffentlich Dank sagen, obgleich noch zu wünschen war, daß ein Bote dieselbe zurückgeleitet hätte, da sie erst den 26. Abends 6 Uhr uns unserer großen Sorge durch ihre Wieder-kunft entloh. Dank auch den Mitbewohnern und Schulkindern hier selbst, welche so theilnehmend die Verirrte weit und breit bei Nacht und Tag mit uns gesucht haben.  
**Fienstedt, den 28. August 1859.**  
**W. Stelzer** mit Familie.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 202.

Halle, Mittwoch den 31. August  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Se. Majestät der König befanden sich den größten Theil des gestrigen Tages verhältnismäßig recht gut. Gegen Abend trat eine größere Unspannung ein, der jedoch ein guter langer wärender Schlaf folgte. Nach dem Erwachen ist heute das Befinden Sr. Majestät so befriedigend als gestern Morgen.

Sanssouci, den 29. August 1859, Morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Gez. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Von amtlicher Seite ist den hiesigen Blättern folgende Mittheilung zugegangen: „Im Laufe der vergangenen Woche hat sich in dem Befinden Sr. Majestät des Königs nichts Wesentliches ereignet. Die Kräfte nehmen langsam zu, wenn auch in sehr geringem Grade, und man konnte es wagen, Sr. Majestät etwas mehr Nahrung zuzukommen zu lassen, wie sich auch der Appetit wieder einzustellen begann. Am Mittwoch war der König zuerst eine Zeit außer Bett, im Lehnstuhl am Fenster sitzend. Die, wenn auch langsam vorschreitenden Besserungs-Erscheinungen wurden nur einen einzigen Tag unterbrochen; es war dies am Freitag, wo die plötzliche eingetretene, für das Ende August so ungewöhnliche Hitze nicht verfehlte, ihren schädlichen Einfluß auf das Befinden des hohen Kranken geltend zu machen. Er zeigte sich sehr matt und schien fortwährend Neigung zum Schlaf zu haben, ohne eigentlich zu schlafen. Bei der stets zunehmenden Hitze wurden kühlende Mittel in den Zimmern und bei dem Kranken angewendet, um etwa möglichen Kongestionen vorzubeugen. Den Abend schien die Theilnahme an der Umgang-Kongestionen-Erscheinungen nicht eingetreten zu sein, aber wurde das Besserbefinden nach ein am andern Morgen. Se. Majestät waren selbst das Bett zu verlassen und verweilten ein stuhl im Zimmer der Königin. Seitdem mehr wiederkehrender Körper- und Geistesthätigkeit aber stetig und gewähren größere Beruhigung den letzten Tagen haben daher auch die Sommerabende benutzen können und hie und da auf den Terrassen von Sanssouci oder eine Sperr gemacht. Bei diesen Gelegenheiten erturn in dem Hause des Ministers v. Maffow häufig desselben, da derselbe seit längerer Zeit schwer Freitag Abend ist die Frau Großherzogin-M. Schwerin, Schwester des Königs, in Sanssouci zuweilen die Königin bei jenen Promenaden begaben sich Beide nach der Friedenskirche am Gottesdienste bei.“

Berlin, d. 29. August. Se. Königl. Majestät haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, den ordentlichen Professoren Dr. Krafft und Dr. ordentlichen Professoren in der evangelisch-theologischen Königl. Universität daselbst zu ernennen.

Der Prinz-Regent wird spätestens am 18. Potsdam sein. Aus Posen trifft täglich Befinden des Prinzen am Hofe ein; über den wird der Prinz dauernd durch den Telegraphen dem ist für die Regierungsgeschäfte ein regem gerichtet. Sechs Feldjäger sind dazu commandirt, läßt einer derselben Berlin, um Depeschen nach zu gehen; auch der Prinz-Georg ist dort bereits ein

In den Ministerberatungen kurz vor dem gien war, dem Vernehmen nach, die Adresse

anzubahnender Bundesreformen, der Gegenstand eingehender Erörterungen. — Es steht fest, daß der Prinz diese Adresse nicht unbeantwortet lassen wird; über den Inhalt der Antwort verlautet indessen noch gar Nichts.

Der Minister des Auswärtigen Freih. v. Schleich, welcher sich auf kurze Zeit nach der Provinz Sachsen begeben hatte, reist heute (Montag) Abend zu dem Prinz-Regenten nach Ostende. Es findet daselbst wie man vorher erwartet hatte, ein Zusammenstrom von Diplomaten aus fast allen größeren Reichen Europas statt, welche die Person des Regenten umgeben.

In dem Sitzungs-Saale des Abgeordnetenhauses werden keine Veränderungen vorgenommen und also auch die, Jahre alten, Wünsche auf Verlegung der Journalisten-Tribüne unberücksichtigt bleiben. Dagegen hört man erfreulicher Weise als Grund dafür die Angabe, daß der längst beabsichtigte Bau eines großartigen und würdigen Parlaments-Hauses von dem Minister des Innern ernsthaft beabsichtigt werde und deshalb von demselben Schritte an entscheidender Stelle bereits gethan worden sind. Das jetzige Abgeordnetenhaus ist bekanntlich nur provisorisch seiner gegenwärtigen Bestimmung überwiesen worden. Es ist wahrscheinlich, daß bei den Staatsberatungen dieser Gegenstand zur Erörterung kommen wird. Hatte doch der König schon vor Jahren als Preisaufgabe für Architekten den Entwurf eines Parlamentshauses für Berlin bestimmt.

Der „Elberf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Vor der Abreise nach Ostende hat Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent bei Besichtigung der Stammbataillons vor dem persönlich über den Zweck jener neuen Stammbataillone sollen nach den eigenen Stamm für die Landwehr bei einem Sie müßten deshalb in jeder Beziehung stärke Ausbildung eines Linienbataillons gleich stehen. Der Prinz-Regent hofft läge, die älteren Jahrgänge der zweiten Aufgebote zu überweisen, um welche sich bei der Berufung der Landwehr der bürgerlichen Verhältnisse der

politischen Kreisen von einer jüngst hier Depesche, welche sich mit der italienischen Sozial über den Inhalt derselben ver- Kabinet gleich dem britischen großen der Reorganisation Italiens mit Preußen zu treten. Auch sollen die Anshauweise in Bezug auf diese Frage entwickelt Berlin gelangten Erklärungen Vord-Rufstimmung stehen. Eben so wie Eng- das Zustandekommen eines europäischen italienischen Verhältnisse fortdauernd sehr nicht mit Unrecht wird die neue Depesche geäußert, für den in Aussicht genom- Unterstützung der Absichten zu bewegen, teigängern Frankreichs gehegt werden.

Schreibt: Wenn in der neuerlichen Cor-Bochenblattes (Berliner Montagzeitung) bezug auf die vorgedachten Nachlass-Ver- ausgesprochen worden: „der Staatsmini- habe, wie bekannt, neulich eine bedeu- ern v. Bismarck bezogen und eine zweite m der reichsten Männer der Monarchie an für die den Verhältnissen fernstehen-

